

Saale-Zeitung.

Rechnungsabgrenzung Jahrgang.

Anzeige

werden die Spaltenpreise...
Schriftleitung und Haupt-Redaktion...

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
premieller Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellung...

Nr. 66.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 8. Februar

1905.

Mit 2/3 Majorität.

226 Abgeordnete stimmten, wie wir bereits ausführlich
mitgeteilt haben, bei der gestrigen Gesamtversammlung über
den § 1 der Kanalvorlage mit ja, 132 mit nein, 2 Abge-
ordnete erzielten bei der Abstimmung. Abwiegend waren
43 Abgeordnete von insgesamt 433. Das Resultat ist also
in der dritten Lesung nicht mehr anfechtbar. Der Kanal
ist angenommen und wird Gesetz. Mit 2/3 Mehrheit hat
sich das Abgeordnetenhaus für die Annahme ausgesprochen.
Der im Anfang der Beratungen geäußerte Wunsch des
Ministers Rüdde, daß die Kanalmehrheit eine 2/3-Mehrheit
sein möge, ist somit in Erfüllung gegangen. Durch die
Annahme der wasserwirtschaftlichen Vorlage erhält die
preussische Regierung die Ermächtigung, insgesamt 334,575,000
Mark zum Bau von Wasserstraßen zu verwenden.

Die Regierung hat mit der Annahme der wasserwirt-
schaftlichen Vorlage ihren zweiten großen Erfolg in der
Kanalreformfrage, die seit Jahrzehnten die preussische
Politik beschäftigt, errungen. Bereits im Jahre 1893 hatte
Minister Döhl das Projekt eines Rhein-Elbe-Kanal den
Landtag vorgelegt, aber der preussische Landtag bewilligte
damals nur der Dortmund-Ems-Kanal, der in den Jahren
1893-99 ausgebaut wurde. Im Jahre 1899 erließen
Döhlens Kanalvorläge als Mittelglied wieder, wurde
aber gleichfalls im Landtag abgelehnt. Dann trat die
Regierung im Jahre 1901 abermals mit dem Wasserstraßen-
projekt vor das Abgeordnetenhaus. Sie hatte es in Ver-
bindung mit Entwürfen zum Ausbau und zur Verbesserung
auch der östlich von der Elbe gelegenen preussischen Wasser-
straßen zu einer umfassenden wasserwirtschaftlichen Vorlage
ausgearbeitet. Doch ließen die Verhandlungen im Plenum
und in der Kommission, die Segnerchaft der agrarischen
Kanalrebell, die Vorlage als unzulässig erscheinen, so daß
die Regierung den Landtag vor ihrer Durchberatung ischloß.
Nach Thielen's Minister nahm Minister Rüdde die Vorlage
in veränderter Form wieder auf. Das Mittelstück, der
Kanal von Hannover nach der Elbe, war fallen gelassen,
und in dieser Form hat der Entwurf, der aus fünf großen
Wasserbau-Projekten besteht, jetzt nach endlosen Beratungen
Annahme gefunden. Gebaut wird namentlich eine Wassertrasse
von den Rheinböden bei Hildesheim-Duisburg bis zur Wever
und weiter nach Hannover, ferner der Großschifffahrts-
kanal Berlin-Stettin und dazu kommen ferner die großen Fluß-
regulierungen im Stromgebiet östlich der Elbe, die Oder-,
Weichsel- und Warthebegradigung und die Kanalisierung der
Oder. Zwar erachtet der Rhein-Hannover-Kanal bedingt
mit dem Schlepplomonopol und mit einer Bestimmung über
Gebührenberechnung, was seinen Wert in Dienste der freien
Verkehrsverbindung einigermaßen beeinträchtigt. Aber es
ist namentlich ein großer Fortschritt, daß überhaupt der
Kanalbau befohlen worden ist und zur Ausführung ge-
langt. End erst die Vorarbeiten fertig, so wird sich die
Art ihrer Benutzung schon von selbst regeln. Wenn es sich
herausstellen sollte, daß mit dem Schlepplomonopol und
mit der Gebührenberechnung keine wirtschaftlichen Resultate zu
erzielen sind, so können die sekundären Bestimmungen jeder-
zeit auf parlamentarischen Wege von einer selbstwählenden
Regierung geändert werden. Den gebauten Kanal können
die Agrarier dem Volk nicht wieder nehmen.

Das jetzige wasserwirtschaftliche Gesetz bringt keine Ver-
änderung der beiden großen Kanalsysteme, des östlichen und
des westlichen. Auch die Verbindung des Großschifffahrts-
weges Berlin-Stettin mit dem oberdeutschen Industrie-
gebiet soll durch Gebührenbefreiung indiziert werden. Aber
die Zeit wird lehren, daß diese finanziellen Schranken, die
wie agrarische Schladen dem wasserwirtschaftlichen Gesetz
noch anhaften, eines Tages fallen müssen. Jedenfalls ist
das Gesetz in seiner jetzigen Form nur eine Vorstufe zur
Erreichung eines ganz Deutschland durchquerenden Kanal-
netzes, das den Osten mit dem Westen verbindet und
ebenso auch den Norden mit dem Süden in Verkehr bringt,
so daß alle Teile des Deutschen Reiches demalst der
Segnungen dieser Verkehrsvereinfachung teilhaftig werden.
Nur als eine Abschlagszahlung auf einen späteren voll-
ständigen Ausbau des Kanalnetzes können die liberalen
Parteien den jetzigen Gesetzentwurf hinnehmen. Und das
Gesetz wird er doch! wird trotz aller Widersprüche von
agrarischer Seite, die nicht in woblverstandenen Interesse
der landwirtschaftlichen Kreise erhoben werden, ganz gewiß
zur Tat werden. Es kann gleichgültig sein, ob das große
Werk hindert gebaut wird, wie es jetzt befohlen worden
ist, wenn überhaupt der Bau begonnen wird. Das wasser-
wirtschaftliche Gesetz gehört in die erste Reihe der wenigen
positiven Grobtaten des neuen Reiches. Es trägt den
Stempel der parlamentarischen Situation deutlich an der
Stirn. Es ist ein Gemisch von Fortschritt und Reaktion.
Es sucht zwischen den Gegensätzen des Ostens und des Westens
der preussischen Monarchie, die in allen öffentlichen Fragen
des Landes einen so unheilvollen Einfluß ausüben, die
Mütte zu halten. Es ist ein Werk, das aus einer „Steg-
friedhofstraßen“ der Regierung entsprungen ist, nicht Geniales
und Überlegenes hatet ihm an, sondern es ist ein miß-
sam aus Konzeptionen und Kompensationen gemetzelter
Plan, der hier Steine des Anstos aufhäuft, dort unheiliges
Bauwerk hineinbaut, hier ein gefährliches Anknüpfen ver-
sucht, dort einen überflüssigen Pfeiler hineinflanzt, so daß
schließlich durch die Verdopplung des Baues mit allerhand
architektonischem Aufputz und allerlei innerem Schmuckel und
Permaueren ein frisch-freies Wohnen in ihm kaum mehr
möglich ist. Aber man mag es immerhin wagen. Ist der
Bau vollendet, so werden die Hände nicht müßig sein dürfen,

um die Wohnlichkeit herzustellen, um die verbaute Faser
des Kanalnetzes zu öffnen und alles so einzurichten, daß
wirklich eine gesunde wirtschaftliche Einrichtung mit der Zeit
darans wird.

„In die Freude an dem jetzigen Kanalwert keine ungetrübte
sondern voll der vorberühmten Empfindung. Die Regierung
hat einen großen Erfolg errungen, der König einen Schritt
auf dem Wege dem Ziele näher zurückgelegt, das er sich
gesetzt hat. Wir begrüßen das Resultat der gestrigen Ab-
stimmung als einen bedeutsamen wirtschaftlichen Fortschritt
im Interesse des preussischen Staates.“

Deutsches Reich.

Ges- und Personalnachrichten.

— Eine Mittelmeerfahrt wird, wie die „Nationalztg.“
berichtet, dem Vernehmen nach das Kaiserpaar, begleitet
von dem Prinzen Eitel Friedrich und der Prinzessin Viktoria
Julie im März antreten. Was anlässlich gemacht wird,
soll durch Kasselern vorläufiglich am 28. März nach Genoa
und demnächst von dort aus für den ersten Teil der Reise, die auf
4-5 Wochen berechnet ist, einen Dampfer der Hamburg-
Amerika-Linie, den Direktor Ballin wie im vorigen Jahr zur
Verfügung gestellt habe. Erst später werde die „Hohenzollern“,
wahrscheinlich von Malta aus, von Kaiserpaar begleitet werden.
Die Erholungsreise soll sich bis Griechenland ausdehnen.

Der Deutsche Landwirtschaftskongress.

Der Deutsche Landwirtschaftskongress nahm gleich im Beginn seiner
gestrigen Tagung die Wahl des Vorstandes vor. Durch
Zuruf wurden wiedergewählt: Graf Scherwin-Löwis
(L. Vork.), Reichart Für. v. Coblen, Frauenholz (2. Vork.),
Geh. Hofrat Dr. Mehnert, Dresden (3. Vork.). Auch der
händliche Vorstand wurde wiedergewählt; zu außerordentlichen
Mitgliedern: Graf Dr. v. Ullrich (Berlin), Oberlandesgerichtsrat
Dr. Schneider (Stettin) und Prof. Dr. Eberling (Berlin).
Ueber den Einfluß der Kartoffelernte von 1904 auf die
Spezialfabrikation referierten Minister Säuberlich
und Prof. v. Dehrick. Sie schlugen eine Resolution vor, in der
es heißt: Um einer über den Bedarf hinausgehenden Erzeugung
in der Stärke- wie in der Spiritusindustrie vorzubeugen, ist
darf Sorge zu tragen, daß a) die Fabrikate dieser in immer
umfangreicherer Weise in Deutschland selbst verwendet werden,
daß insbesondere bei der Herstellung von Nahrungsmitteln die
Verwendung des Kartoffelstärkes, wenn sie nicht vermeintlich
wird, nicht als eine Fälschung angesehen werde, die Fabrikate
dieser in immer umfangreicherer Weise in Deutschland selbst ver-
wendet werden, daß insbesondere bei der Herstellung von
Nahrungsmitteln die Verwendung des Kartoffelstärkes nicht als
eine Fälschung, sondern als eine gleichberechtigte Anwendung von
Stärke mit der Verwendung des Maisstärke anerkannt
werde; b) die Exportmöglichkeit für die Stärkefabrikate auch in
Jahren höherer Kartoffelernte aufrecht erhalten werde. Das ist
nur möglich, wenn es der Stärke-Industrie gelingt, sich in ver-
schieden umzusetzen. Wie die Spiritusindustrie auszuweisen
sichließen; c) für die Spiritusindustrie für das Jahr 1908 ein
erweitertes Entschleunigungsbereitschaften werde, jedoch mit der Vor-
gabe, daß alle Brennereibetriebe an den Unkosten eines solchen
Zulassungsbeschlusses in gleichmäßig Weise beteiligt werden, daß
alle Unkosten nicht bei einer Reihe wie die Angehörigen
erhalten; d) die Bestimmungen, die technische Verwendung des
Spezialstärkes immer weiter zu erweitern, mit aller Kraft auszu-
erhalten werden; doch ist nach Möglichkeit eine Abgabe des
Spezialstärkes unter Selbstregulierungspreis, wie es zur Einführung
notwendig war, zu vermeiden; e) Maßregeln, welche die Er-
zeugung der Kartoffeln durch andere Möglichkeiten erleichtern, zurück-
gewiesen werden, da mit großer Wichtigkeit zukünftige
Spezialfabrikanten den Behörden der Kartoffeln verarbeitenden
Industrien entgegen zu werden. Insbesondere liegt dies Grund-
vor, der Maisstärkefabrikation oder der Maisstärkefabrikation
die Wege zu ebnen. Nach sehr langer Debatte wurde die Reso-
lution angenommen.

Ueber die Schattenseite und Abwanderung der welt-
lichen Jugend berichteten Hauptmann Lindewald
und Freier v. Cetto. Zur Handhabung der Abwanderung
sollen Schatz und Kirche herangezogen werden. Aus Maß-
regeln für die Verbindung der Abwanderung schlägt die
Resolution vor: Erhebung des Standesgebühres der
bäuerlichen Bevölkerung und Beeinflussung der Berufs-
wahl der ländlichen Jugend beim Unterricht in Schule und
Kirche, zentraler Handhabung und Ausschaltung der Wohl-
fahrtsvereine auf dem Lande, Abwanderung aller kreuzen Kon-
trakte und des Unterwunders der vom Lande in die Städte
wandernden weiblichen Jugend, Prämierung und öffentliche
Auszeichnung der in ihrer Minderjährigkeit ausstehenden land-
wirtschaftlichen Berufsaufgehörigen.
Hauptmann Lindewald hob die Hauptsache an der
gegenwärtigen Abwanderung, der weiblichen Jugend vom Lande an
die bürgerliche Bevölkerung in den Städten an. Er erklärte,
Führ. v. Cetto bildet eine der Hauptursachen der großen
Abwanderung in dem gestrigen Reichstag, auf dem sich die länd-
liche Arbeiterbevölkerung im allgemeinen befindet. Es sei viel-
fach das Ideal der ländlichen Arbeiter, in die Städte zu ziehen
und ein anderes Gewerbe zu erlernen, unbekannt mit dem,
ob sie für Aufkommen haben. Viel trage auch die Entlastung
der Abwanderung bei. Wenn man die Abwanderung leiten wollte,
so müsse man die Landarbeiter nicht bloß selbst zu machen
suchen, die ländlichen Arbeiter müßten auch ihren Arbeitern
eine möglichst humane Behandlung anzuwenden lassen
und andererseits müsse für Verrechnung von Volks-
vergütungen auf dem Lande Sorge getragen werden.
Man dürfe es sich nicht verhehlen, daß die Deutschen in der
Welt sich nicht als einen der größten Arbeiter im Lande
als ein vielfach auf dem Lande gelasse. Daß die Arbeiter und
Arbeiterinnen in den Städten mehr Vergütungen haben als auf
dem Lande sei allbekannt. Es müßten auch Aus-
setzungen für Arbeiter und Dienstboten für landwirtschafliche
Verhältnisse auf dem Lande geschaffen werden. Die von dem
Deutschen vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig
angenommen.

Die Vorgänge in Hannover.

Die Vorgänge an der Technischen Hochschule in
Hannover kamen am Sonntag in die Zeitung der
Hochschule zu liegen. Es wurde die Ver-
sicherung ausgesprochen, daß der Reich der Durchführung
dieser Bestimmungen zurückgehen und die Stadt Hannover
Schaden davon haben werde. Stadtdirektor Tramm gab
darauf seinem Bedauern über die scharfe Zurückhaltung der An-
wesenheit Ausdruck, sowie dem Wunsch, daß alle be-
teiligten Funktionen alles tun möchten, um die Angelegen-
heit sobald wie möglich zum friedlichen Ende zu führen. Bei
der bekannten nationalen Stimmung, die unter Studierenden
Jugend beherstet, dürfte es keiner Meinung nach der Staats-
regierung nicht so schwer fallen, einen bescheidenen Ausstieg
beizubehalten.

Nach Oberpräsident Dr. Wenckel, der königliche Kommissar
der Technischen Hochschule, hat sich um einen Ausgleich bemüht.
Auf das Vorschreiben der Studentenschaft antworteten Rektor
und Senat mit folgender Bekanntmachung:

„In dem hieroben angeführten Schreiben ohne Datum
von 228 Studierenden, gerichtet an Rektor und Senat, ist eine
schwere Verleumdung gegen Rektor und Senat ausgesprochen.
Rektor und Senat erwarten, daß die Untersuchung dieser Ver-
leumdung durch Untersuchung einer entsprechenden, im Sekretariat
angelegten Erklärung als nicht beschuldigend betrachtet. Gegen
dieserigen Untersuchung, welche diese Erklärung bis zum
7. Februar, abends 6 Uhr nicht abgelesen haben, wird
Disziplinaruntersuchung eröffnet werden, so der die Vorlesung
durch Nichterfolg. Der übrigen Teil des Eingangs
nehmen Rektor und Senat zur Kenntnis. Alle von Rektor
und Senat getroffenen Maßnahmen bleiben in Kraft.
Hannover, den 4. Februar 1905.“

Rektor und Senat
der Königl. Technischen Hochschule.

In Verfolg dieser Bekanntmachung hat am Montag eine
Verhandlung zwischen den Vertretern der Studentenschaft und
dem Rektor stattgefunden, über die folgenden Protokoll ver-
öffentlicht wurde:

„Vor dem Rektor erschienen heute als Abgeordnete von 228
Untersuchern der Eingänge an Rektor und Senat ohne Datum,
Nr. 228, die Studierenden Herren Janke und Heile und erklärten:

„Aus dem Anschlag vom 4. Februar haben wir er-
kannt, daß Rektor und Senat in der Eingänge von 228
Studierenden eine schwere Verleumdung von Rektor und
Senat haben.“
Wir erklären hiermit, daß die Absicht, zu belächeln, nicht
bestanden hat. Wir sind bereit, bis Donnerstag, den
9. Februar, 9 Uhr morgens, die freiwillige Erklärung aller
Untersucher der Eingänge beizubringen, daß ihnen bei
Untersuchung die Absicht der Verleumdung ferngelegen hat.
Der Rektor erwidert:

„Ich nehme diese Erklärung gern entgegen und werde beim
Senat befragen, ob diese Art gewährt und die An-
beraumung des Untersuchungsausschusses während dieser Zeit
durch Überredung des ausbleibenden Anstreichers mit einem
dem Inhalte dieses Protokolls entsprechenden Bekanntmachung
angelegt wird.“

W. a. u.
Carl Kemp, cand. ing. Wilhelm Seile.
Der Rektor v. Barkhausen.

Der Anschlag der Heidelberger Studentenschaft
bezieht sich nicht auf eine Protestresolution gegen den
Untersuchungsausschuss der Hannoverischen Behörden. Es gibt
der dortigen Studentenschaft ihre Unparteilichkeit im Kampfe gegen die
Verleumdung, die akademische Freiheit zu sichern.

Aus Göttingen wird berichtet: Die hiesigen Mütter sind
geben worden, folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

„Da es im Interesse der akademischen Seite und Ordnung
legen ist, daß die Herren Studierenden sich der Teilnahme
an der politischen Politik enthalten und besonders jede
agitatorische Tätigkeit unterlassen, werden auf Wunsch des
Herrn Vizerektors die Eltern mit den Untersuchungen
hiesiger Studierenden nicht an die für Göttingen übliche Cen-
surre abgehandelt werden.“

Die Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Der Generalstreik im Ruhrrevier.

In einer in Essen abgehaltenen Bergarbeiterversammlung er-
klärte der sozialdemokratische Abgeordnete Sachse, daß heute
1 1/2 Millionen M. an Untersuchungen gesamt werden müssen
und daß aus diesem Grunde die auf 10 M. bemessene Wochen-
unterstützung auf 9 M. reduziert werden müsse.

In den 15 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund und
an der Ruhr-Abwanderung sind am Montag 65,697 Arbeiter
bei einer Gesamtbeschäftigung von 261,517 angefahren. Nichtig
fehlten 195,820 Arbeiter gegen 194,288 am Montag.

In Schlesien.

Die Schlesische Zeitung meldet: In den Gottesberger
Schächten ist am Montag niemand einmündig. Auf
dem Mühlentisch der Abwanderung bei Hertenbach sind bei der
heutigen Früharbeit 60 Mann, meist Schiefer, mit eingefahren.

Seine Maßnahmen.
Eine Vertreterversammlung des Bochumer Kreisverbandes
der evangelischen Arbeitervereine beschloß die Ein-
setzung der Arbeiterbewegung. Der Vorsitzende, Redakteur
Quandt, berichtete über den jetzigen Stand der Bewegung und
betonte die Wichtigkeit des Vorstandes, den geschäftsführenden
Ausführlichen des Arbeiterbundes zu erlösen, die Vereini-
gung der Arbeitervereine in die Hand zu legen und die Arbeit
aufzunehmen. Sachse teilte mit, daß er mit Gehörten Bericht
verhandelt habe, und daß ihm dieser die bestimmte Erklärung
gegeben habe, daß keine übermäßigen Maßnahmen stattfinden
würden. Sachse habe ihn ermächtigt, von dieser Erklärung
öffentlich Gebrauch zu machen.

Der Generalstreik in Belgien.
Von 83,500 Bergarbeitern des Westens von Charleroi sind heute
239000 ausständig.



Neuheiten in Frühjahrs-Konfektion.

Jacketts, lose und anschliessend, Uebergangs-Paletots, Havelocks,
Kostüme mit und ohne Paletot, Blusen, Kostümröcke,
Unterröcke, Morgenröcke, Matinéés.

Kinder-Konfektion für Knaben und Mädchen.

Auerkannt reichste Auswahl. — Solide Verarbeitung. — Alle Preislagen.
— Anfertigung nach Mass. —

Gegründet 1865.

Bruno Freytag,

Gegründet 1865.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part. I. u. II. Etage.

Nabe mich hier als Hebamme
niedergelassen.
M. Beyer,
Blumenthalstraße 25, p.
Künstl. Zähne,
Repar. Zahnschm. bes. Plomb.
J. Sachse, Scharrenstrasse 5, I.
Plissee! hoch und niedrig gebrannt.
Verste. St. Ulrichstr. 18.
Hauptwägen-Verkehr.
Reform-Beinkleider.
Größe bis zum Knie.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Hobelbänke stets auf Lager
A. Landmesser, Wömlitzerstr. 103.
Geldschrank,
fast neu, mit Stahlbauwerk, Protectorschloß, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 145 an die Exped.
Pfefferkuchen-Brudr.
Fabrikbesitzer
A. Herrmann,
Gr. Meißnerstr. 22.
Germania-Badpulver
Man köcht bequemer mit
Germania-Badpulver
Weil der feinsten Salzionenfach
dieses bewährt. Packung enthält
10 1/2 Gramm. 50 1/2 Gramm.
Kleinheit und in der Packung
vollständig.
H. Kraus, Gr. Meißnerstr.

Ein bemerkenswertes Kunstwerk

das den bekannten Hamburger Bildhauer, Herrn Otto Dobbertin, und den Wandbeker Kunstmaler, Herrn Fritz John, zu Schöpfern hat, befindet sich im Schaufenster unserer Filiale, Grosse Ulrichstrasse 4/5, neben dem Neuen Theater, und stellt die Gestalt, die Blüten und Früchte des Kakaobaumes, sowie die Wirkung seiner Produkte auf die Menschheit in idealisierender Form dar. Wir glauben, jeden Kunstfreund darauf aufmerksam machen zu sollen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,

Fabrik: Wandbek-Hamburg.

Praktisches Christentum.
Vier Vorträge über religiöse Fragen.
Von **Waldemar Sonntag,**
Domprediger in Bremen.
Preis 2 M.
Eienpredigten.
Viele Blätter der Lebensweisheit.
Von **Waldemar Sonntag,**
Domprediger in Bremen.
3 Sammlungen (siehe Zusammenfassung bildet ein abgeheftetes Ganzes).
Preis abheftet je 3 M.
in Einband je 4 M.
Walter und Harfe.
Eine Sammlung deutscher Lieder zur häuslichen Erbauung.
Von **S. J. Ch. Spitta,**
Mit Vorwort.
Preis in elegantem Gebirgsband 1 M.
Sämtlich im Verlag von **Clio Wendt,** Halle a. S.
Erhalten.
Zu beziehen durch alle Buchhandl.

Provinzial-Gesangbücher empfiehlt **Albin Hentze,**
W. d. M.-Str. 22,
Schmeerstraße 24.

Cornedbeef

Marke „Bintz“

aus der Cornedbeef-Fabrik Walter Bintz, Hamburg.
Alleiniger Lieferant
der Kaiserlichen Marinestation der Ostsee 1905/6.
Lieferant des Kriegsministeriums.
Cornedbeef „Marke Bintz“ wird durch diese Lieferungen an die höchsten deutschen Behörden als anerkannt **bestes Fabrikat** gekennzeichnet.
Man verlange ausdrücklich **„Marke Bintz“.**
Nur dadurch wird für die richtige Ware aus obiger Fabrik Gewähr gegeben.
Fabrik-Niederlage
für die Provinz Sachsen in Magdeburg
bei **Horm. Jürgensen.** Telefon 310.

Centrifugal-Abdampfentöler

Centrifugal-Pressluftentöler

Vacuumrockenapparate etc.
Apparate und Maschinenfabrik **J. GÖHRING,** Offenbach am Main.

Mit der Goldenen Medaille wurden unsere Fabrikate auf der Weltausstellung in St. Louis von der internationalen Jury preisgekrönt.

Shannon-Registrator-Co.

Ang. Zeiss & Co.
Centrale: Berlin, Leipzigerstrasse 126.
Schreibwaren, Registratoren
Copiermaschinen u. Bureau-Möbel - Fabrik.
Erste u. älteste Firma der Branche in Europa.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Herrn. Badmüllerischen Konturschaffe hier gehörigen **Zigarren und Zigarettenbestände** sollen am **Donnerstag den 9. Februar** er. und folgende Tage im Erdobden **Unterberg 7, Ecke Weidenplan** zu herabgesetzten Preisen anderwärts werden. **Geldloszeit vom 10-12 Uhr und nachm. 3-6 Uhr.**
Der Konturschaffverwalter **Ferd. Wagner.**

Patent-Universal-Trocken-, Platt- u. Glanzmaschine für Strassen, Maschinen, Gerüst, Zylinder, Metallarbeiten, Eisen, Stahl, etc. in unendlicher Anzahl. **Plattanstalt.**
2200 dieser Maschinen im Betrieb.

Rumsch & Hammer
Forst 1, L.
Spezial-Fabrik für Wäschmaschinen und Plattiermaschinen.
Wolffstr. 11, L. Patent in Ostpreußen.

Victoria-Milch.
A. Herrmann,
Gr. Meißnerstr. 22.
So frisch noch Trau ist
10 La. in. Exakte Mischen
Flunder
ca. 12-15 Zoll groß, frisch
v. Hand, große Delikatessen,
20 frische Fische, u. 1/2
Pfd. beifert. Maunfisch
Franko! Alles gut, 5/4, 4/2, 3/4.
Degeners Fischhandl.
Steinstraße 11, C. C.

Wasche mit

Luhns
Giebschönste Wasche
Nur mit ROTBAND